DER DACHS (MELES MELES)

Aussehen und Körperform

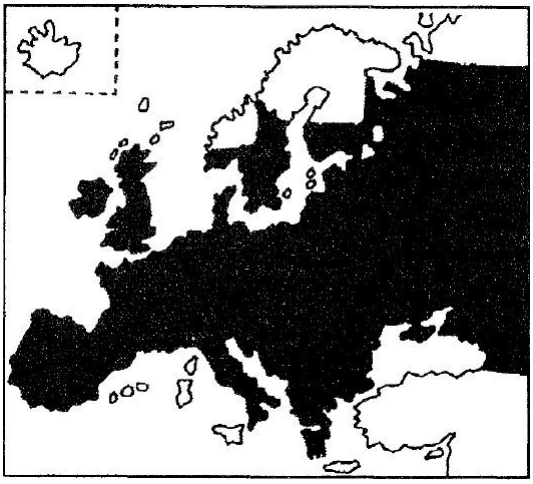
Der europäische Dachs ist der grösste einheimische Vertreter der Familie der Marderartigen. Mit seinem massigen Körper, den kurzen Extremitäten und dem kleinen Kopf wirkt der Dachs im Vergleich zu seinen agilen Verwandten eher plump. Sein Gewicht schwankt im Jahresverlauf beträchtlich: Im Frühjahr wiegt er durchschnittlich 10-12 kg, im Herbst kann er bis 20 kg auf die Waage bringen. Der Dachs, auch Erdmarder genannt, zeigt vielfältige Anpassungen an das Leben unter der Erde. So sind die Augen klein, die Ohren sowie der Schwanz kurz. Die kräftigen Vorderpfoten sind mit bis zu 23 mm langen Krallen bewehrt und werden beim Anlegen von Erdhöhlen, aber auch bei der Nahrungssuche als effiziente Grabwerkzeuge eingesetzt. Auffallend ist die kontrastreiche, schwarzweisse Längszeichnung des Kopfes, die auch in der Dämmerung gut erkennbar ist. Wie bei vielen nachtaktiven Tierarten ist beim Dachs die Körperunterseite dunkler gefärbt (Umkehrfärbung): Beine, Bauch und Kehle sind dunkelbraun bis schwarz, Rücken und Flanken hingegen wirken gräulich, da die bis 12 cm langen, rauen Deckhaare schwarzweiss gestreift sind. Unverkennbar ist der massige Dachsschädel mit dem ausgeprägten Scheitelkamm, der bei ausgewachsenen Männchen bis 15 mm hoch werden kann; er bildet die Ansatzfläche für die kräftig ausgebildete Kaumuskulatur. Das Gebiss zählt in der Regel 38 Zähne, ist aber durch den Verlust von Vorbackenzähnen häufig auf 36 oder 34 Zähne reduziert.

Foto: Fadri Wehrli

Dachs-Verwandtschaft	
Ordnung	Raubtiere (Carnivora)
Familie	Marderartige (Mustelidae)
Gattung	Dachs (Meles)
Art	Europäischer oder Eurasischer Dachs (Meles meles)

Der Dachs, Steckbrief	
Kopf- / Rumpflänge	64 – 88 cm
Schwanzlänge	13 – 17 cm
Geschlechtsunterschied	unbedeutend
Gewicht (lebend)	W) 7 – 14 kg M) 7.5 – 17 kg
Höchstalter	einzelne Individuen bis 16 Jahre
Paarungszeit	zweigipflig, Feb. – Mai und Juli – Sept.
Tragzeit	Keimruhe bis Dez. / Jan., effektive Tragzeit 45 Tage
Setzzeit	Mitte Januar bis Anfang März
Anzahl Würfe pro Jahr	1
Anzahl Junge	2 – 5
Geburtsgewicht	75 – 130 g
Säugezeit	12 Wochen bis 5 Monate
Geschlechtsreife	mit 12 – 15 Monaten

Verbreitung und Lebensraum



Der Dachs besiedelt nahezu ganz Eurasien von Westeuropa über das gemässigte Asien bis nach Japan. Er fehlt einzig im nördlichen Skandinavien, auf den meisten Mittelmeerinseln sowie auf wenigen Britischen Inseln. In der Schweiz ist der Dachs weit verbreitet, mit Vorliebe bewohnt er die mischwaldreichen Mittelland- und Voralpengebiete. In den Alpen stammen Nachweise bis aus einer Höhe von 2'000 m.ü.M. Der Dachs bevorzugt reich strukturierte Landschaften mit Wäldern und landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Feldern, die genügend Deckung und Nahrung bieten. Mehr als die Hälfte seines Lebens verbringt der Dachs in selbstgegrabenen Erdhöhlen. Diese können über Generationen von eigentlichen Grossfamilien bewohnt werden und sind oft gleichzeitig Schlaf-, Paarungs-, Wurf- und Aufzuchtstätte. Dachse graben ihre Baue mehrheitlich in Laub- und Mischwäldern, aber auch an Waldrändern, in Feldgehölzen und Hecken, in Parkanlagen und unter alleinstehenden Scheunen. Voraussetzung zur Anlage eines Baues sind gut entwässerte, tiefgründige Böden, oft an Hängen und in der Nähe von nahrungsreichen Flächen. Die schneereichen Wintermonate verbringt der Dachs grösstenteils in seinem Bau, wo er eine Winterruhe hält. An wärmeren Tagen und in schneearmen Wintern wird diese regelmässig für kurze Ausflüge unterbrochen.

Ernährung

Auf Nahrungssuche durchstreift der Dachs Wiesen, Weiden, Obstanlagen und Äcker, aber auch Flächen im Waldesinnern. Er ist kein Jäger, sondern ein Stöberer, der frisst, was ihm vor die Nase kommt. Das Gebiss mit den abgeflachten Vorbacken- und Backenzähnen zum Zerkleinern pflanzlicher Nahrung weist ebenfalls auf eine generalisierte Ernährung hin. In Grossbritannien, wo vielerorts Wiesen und Weiden das Landschaftsbild bestimmen und eher feuchte Witterung vorherrscht, wurden Regenwürmer ganzjährig als Hauptbeute nachgewiesen. Auch im schweizerischen Mittelland stellen Regenwürmer, vorab im Frühjahr, die Basisnahrung dar. Im Sommer, wenn sich die Würmer zum Schutz vor Austrocknung in tiefere Bodenschichten zurückziehen und für den Dachs nicht mehr greifbar sind, weicht er auf Alternativnahrung aus und verspeist Insekten (Käfer, Wespen), Schnecken, Amphibien, reife Früchte und Beeren. Regelmässig gräbt er Mäusenester aus. In landwirtschaftlich genutzten Gebieten kann er sich zum Unmut der Bauern im Spätsommer auf Mais, Weizen und Hafer spezialisieren. Während im Frühjahr Proteine wegen der Jungenaufzucht essenziell sind, braucht der Dachs im Herbst Kohlenhydrate aus pflanzlicher Nahrung zum Aufbau des Winterspecks, von dem er während der Winterruhe zehrt.

Raum- und Sozialstruktur

Innerhalb des europäischen Verbreitungsgebietes scheint ein Zusammenhang zwischen Nahrungsangebot, Bestandesdichte und sozialer Organisation des Dachses zu bestehen. Kann sich der Dachs wie in Grossbritannien ganzjährig auf eine reichhaltige und gut verfügbare Nahrungsquelle (Regenwürmer) spezialisieren, kommt er in hoher Dichte vor, lebt in grossen, gemischten Familiengruppen bis zu 20 Individuen und besitzt kleine Streifgebiete von 10-300 ha, die als Territorien verteidigt werden. Solche Gruppen oder Sippen (engl. Clan) setzen sich aus mehreren, nahe verwandten Weibchen und Männchen sowie meist nur einem Wurf zusammen. Die Dachse bewohnen einen zentralen Hauptbau und markieren sich gegenseitig mit einem « Gruppenparfüm ». In mitteleuropäischen Landwirtschaftsgebieten mit saisonal wechselndem, schlechter voraussagbarem Nahrungsangebot lebt der Dachs in geringerer Dichte, die feste Sozial- und Territorialstruktur ist nicht mehr nachweisbar. Oft leben nur ein Männchen und ein Weibchen mit den diesjährigen Jungtieren am Bau. Die Streifgebiete der einzelnen Dachse sind grösser (50-1'000 ha) und überlappen sich teils grossflächig. Dachse verhalten sich in der Nutzung ihrer Streifgebiete und Baue eher konservativ und sind sehr ortstreu.

Fortpflanzung

Dachse werden in der Regel im Frühjahr des zweiten Lebensjahres geschlechtsreif. Über die Paarungszeit (Ranz) des Dachses herrscht in der älteren Literatur Uneinigkeit: Je nach Autor wird eine Hauptranz im Frühjahr und eine oder mehrere Nebenranzen angenommen. Nach heutigem Wissen können Paarungen während des ganzen Jahres stattfinden. Die meisten Kopulationen finden jedoch im Frühjahr zwischen Februar und Mai statt, ein weiterer zeitlicher Schwerpunkt liegt zwischen Juli und Oktober. Dachse haben, wie einige andere Marderartige, eine verlängerte Tragzeit: Das Wachstum der befruchteten Eizelle steht zunächst auf einem frühen Entwicklungsstadium still (Keimruhe). Erst im Dezember oder Januar wird die Keimzelle in die Gebärmutterschleimhaut eingenistet (verzögerte Implantation). Nach 45 Tagen kommen zwischen Mitte Januar und Anfang März 2-5 blinde Welpen in einem gut mit Heu und Laub ausgepolsterten Kessel des Wurfbaus zur Welt. Im Alter von 8 Wochen verlassen die Jungen erstmals den Bau. Die Entwöhnung beginnt bereits mit 12 Wochen, oft begleiten die Jungen die Mutter aber noch bis in den Herbst auf der nächtlichen Nahrungssuche. Bereits im kommenden Winter haben die Jungtiere Grösse und Gewicht von erwachsenen Dachsen erreicht.

Sinnesleistungen und Kommunikation

Dachse verlassen sich ganz auf ihre Nase, sowohl auf der Nahrungssuche als auch bei der sozialen Verständigung. Der Geruchssinn ist entsprechend gut ausgebildet. Duftmarken, die über Urin und Kot abgegeben werden (Analdrüsen), dienen zur Markierung der Territorien. Die gegenseitige geruchliehe Markierung von Familienmitgliedern geschieht mit Hilfe eines weisslichen Sekretes aus einer Drüsentasche unter der Schwanzwurzel (Subcaudaldrüse). Die Hörleistung des Dachses ist gut und mit derjenigen des Menschen vergleichbar, allerdings nimmt der Dachs höhere Frequenzen, die beispielsweise von jungen Mäusen stammen, besser wahr. Dementsprechend breit ist das Repertoire an Lautäusserungen, die auch zur Verständigung zwischen Artgenossen eingesetzt werden.

Fortbewegung und Spuren

Der Dachs ist ein typischer Sohlengänger und hinterlässt eine Spur, die der eines kleinen Bären ähnelt. Beim typischen genagelten Fussabdruck sind die langen Krallen des Vorderfusses deutlich erkennbar. Beim langsamen Gang treten die Hinterpfoten in die Abdrücke der Vorderpfoten. Dachse sind auf der Nahrungssuche eher gemächlichen Schrittes unterwegs, bei Gefahr können sie aber in den Galopp wechseln und über kurze Distanzen Geschwindigkeiten bis 30 km/h- erreichen. Dachse können auch klettern und schwimmen, vermeiden dies jedoch nach Möglichkeit.

Populationsbiologie

Innerhalb von Europa zeigt die Populationsdichte der Dachse, abhängig von den Umweltbedingungen, grosse Unterschiede. In den mischwaldreichen Landwirtschaftsgebieten des schweizerischen Mittellandes etwa dürfte die Bestandesdichte zwischen 0.5 und 2 Dachsen pro 100 ha liegen. Ausser dem Menschen haben Dachse kaum natürliche Feinde zu fürchten. Jagd, Strassen- und Schienenverkehr können gebietsweise hohe Verluste verursachen. Weitere Todesursachen sind Krankheiten und Parasiten (Räude, Tollwut, Trichinose). In Südengland gilt der Dachs als Überträger der Rindertuberkulose. Aufgrund der geringen jährlichen Zuwachsrate (ca. 20 %) erholt sich ein Dachsbestand bei nachhaltiger Dezimierung durch seuchenartig auftretende Krankheiten oder direkte Verfolgung nur langsam. Wie alle anderen grösseren Säugetierarten ist auch der Dachs von der zunehmenden Zerschneidung der Landschaft durch unüberwindbare Verkehrsanlagen betroffen.

Quellenangabe: Wildtier Schweiz, Winterthurerstrasse 92, CH-8006 Zürich, www.wildtier.ch, wild@wildtier.ch, +41 44 635 61 31

Neu gestaltet vom: Servezzan forestel da Segl e Silvaplauna, Via Pas-chs 35, CH- 7514 Sils Maria, forst@silvaplana.ch

Wildtier Schweiz

SERVEZZAN FORESTEL SEGL / SILVAPLAUNA